

# Die Europäischen Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (EPAs) mit Afrika - wie geht es weiter?

Im Rahmen der im Juni in Berlin anstehenden G20 Konferenz zur Afrika-Partnerschaft hat die Bundesregierung einen besonderen Schwerpunkt auf die Stärkung des Privatsektors auf dem Kontinent gelegt. Auch in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit den afrikanischen Staaten vollzieht sich dahingehend ein Paradigmenwechsel: der private Sektor soll zunehmend unterstützt werden, um mehr Investitionen auf dem Kontinent zu gewährleisten. Eine maßgebliche Rolle bei der Frage des gegenseitigen Marktzugangs spielen die europäischen Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (Economic Partnership Agreements - EPAs), welche die EU mit den afrikanischen Regionalorganisationen abschließt.

Die EPAs sind zurzeit Gegenstand einer zunehmend kontroversen öffentlichen Debatte, da Sie im Gegenzug für den zollfreien Zugang von Importen aus Afrika auch konkrete Maßnahmen für vereinfachten Marktzugang für europäische Waren von den afrikanischen Ländern fordern.

Welchen Effekt haben die EPAs tatsächlich auf die betroffenen afrikanischen Märkte und Volkswirtschaften? Wie schätzt die afrikanische Privatwirtschaft die Rolle der EPAs im Hinblick auf zusätzliche Investitionen ein? Wie geht es weiter mit den europäischen Wirtschaftspartnerschaftsabkommen nach dem vorläufigen Scheitern eines gemeinsamen EPA mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft?

Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt des Fachgesprächs für Palamentarier, zu dem die Deutsche Afrika Stiftung und der Bundesverband der Deutschen Industrie unter Schirmherrschaft von Andreas Lämmel MdB, Sie herzlich in den Deutschen Bundestag einladen.

*Begrüßung:* **Andreas Lämmel MdB**, Vorsitzender Arbeitskreis Afrika der CDU/CSU Bundestagsfraktion, Vorstand Deutsche Afrika Stiftung

*Diskussion:* **Remco Vahl**, Europäische Kommission  
Generaldirektion Handel, stellvertretender Referatsleiter  
Wirtschaftspartnerschaftsabkommen AKP

**Vimal Shah**, Chairman BIDCO Africa Ltd (Kenia) ehemaliger  
Vorsitzender der Kenya Private Sector Alliance und des East  
African Business Council

*Moderation:* **Ingo Badoreck**, Generalsekretär Deutsche Afrika Stiftung

Fach-  
gespräch

### Ort und Zeit

**Donnerstag**  
**1. Juni 2017**  
**18:00 Uhr**

**Deutscher  
Bundestag**  
**Jakob-Kaiser-Haus**  
**Raum 1.228**

Der Einlass erfolgt über  
Dorotheenstr. 100  
11011 Berlin

Die Veranstaltung  
findet in deutscher  
und englischer Sprache  
statt und wird simultan  
übersetzt.



**BDI**

Bundesverband der  
Deutschen Industrie e.V.

# Die Europäischen Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (EPAs) mit Afrika - wie geht es weiter?



## **Vimal Shah:**

Vimal Shah ist einer der einflussreichsten und wichtigsten Privatunternehmer Ostafrikas. Er ist der Vorsitzende der Bidco Öl Raffinerien, dem größten Produzenten von Speiseöl, Reinigungsmitteln und Softdrinks in Ost- und Zentralafrika. Bidco betreibt größere Fabriken in Kenia, Tansania und Uganda. Die Waren werden in vierzehn afrikanischen Ländern produziert und verkauft.

Vimal Shah ist Wirtschaftsberater und enger Vertrauter des kenianischen Präsidenten Uhuru Kenyatta und war bis vor kurzem der Vorsitzende des East African Business Council (EABC) sowie der Kenya Private Sector Alliance (KEPSA), dem kenianischen Privatsektorverband.



## **Remco Vahl:**

Remco Vahl ist stellvertretender Referatsleiter der Abteilung Wirtschaftspartnerschaftsabkommen der Generaldirektion Handel der Europäischen Kommission. Dort ist er maßgeblich für die europäische Handelspolitik mit 79 afrikanischen, karibischen und pazifischen Ländern zuständig. In seiner Position ist er maßgeblich an den Verhandlungen der EPAs mit den afrikanischen Regionalorganisationen beteiligt.

Remco Vahl arbeitet seit fast zwanzig Jahren für die Europäische Kommission. Er war unter anderem tätig in der General Direktion Landwirtschaft und der Generaldirektion Entwicklung. Er hält einen Dokortitel der Universität Leiden.

Referenten



**BDI**

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.